

# Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 16 K., im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insetionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration behaltet sich die Redaktion Nr. 20; die Redaktion Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Den 19. April 1911 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das V. Stück der rutherischen, das XX. Stück der böhmischen, das XXII. Stück der slovenischen und das XXVI. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahres 1911 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 19. April 1911 (Nr. 89) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

Nr. 579 „Der Tiroler Wasil“ vom 9. April 1911.

## Nichtamtlicher Teil.

### Die Bulgaren in Mazedonien.

Eine Interpellation des bulgarischen Deputierten im ottomanischen Parlament Panče Dorev, seine Rede über die durch das Bandenwesen hervorgerufene schlechte Lage des bulgarischen Elements in Mazedonien und seine statistischen Angaben über die Nationalitäten Mazedoniens haben, wie man aus Sofia berichtet, in der bulgarischen Presse einen starken Widerhall hervorgerufen und insbesondere in den mazedonischen und mazedonierfreundlichen Blättern eine sehr scharfe Beurteilung erfahren. In sehr bemerkenswerter Weise heben sich davon die Ausführungen ab, die der offiziöse „Mir“ über diesen Gegenstand macht: Man könne aus den Ziffern des bulgarischen Abgeordneten Dorev, schreibt das Blatt, erst ersehen, wie sehr das bulgarische Element in Mazedonien in Folge der provokatorischen Politik der früheren Regierungen, der Bandenuntriebe und der dadurch verursachten Auswanderung numerisch zurückgegangen sei. Diese Ziffern müßten allen wahren Patrioten die Augen öffnen. Banden, welche nach der Einführung der Verfassung in der Türkei ihr Unwesen treiben, können bei der bulgarischen Intelligenz keine Sympathien erwecken. Solche Banden können nur Raubtaten begehen, aber keine Politik treiben. Deshalb hat die bulgarische Regierung nicht allein die internationale, sondern auch die patriotische Pflicht, die strengsten Maßregeln gegen alle jene zu treffen, welche direkt oder indirekt an den von allen Bulgaren verurteilten Bandenuntrieben beteiligt sind.

### Statistisches über Japan.

Man schreibt aus London: Aus einer kürzlich veröffentlichten amtlichen Statistik ist zu ersehen, daß die Bevölkerung Japans am 1. Jänner 1910 die Zahl von 49,587,283 Personen erreicht hatte, davon 25,045,399

männlichen Geschlechts und 24,541,884 weiblichen. Auf Formosa wurden zu gleicher Zeit 3,302,572 Bewohner gezählt, darunter 77,925 Japaner, 3,109,402 zivilisierte Eingeborene und 115,245 Wilde, während auf der Insel Sachalin 25,427 Bewohner festgestellt wurden. Zügi man diesen Zahlen noch 12 Millionen Einwohner des jetzt Japan angegliederten Korea hinzu, so stellt sich die Bevölkerung im ganzen Besitze Japans auf rund 65 Millionen Personen. Auf den Quadratkilometer kommen im Mittel 130 Personen. Diese Statistik zeigt ferner, daß Pässe an Auswanderer im Jahre 1908 an 213,344 Personen ausgegeben wurden. Das bedeutet einen wesentlichen Rückgang gegen die Jahre 1907 und 1906, in denen Pässe für 43.627, bzw. 58.851 Personen ausgestellt worden waren. Das dienstpflichtige Alter haben im Jahre 1908 437.221 junge Leute erreicht. Das ist eine Steigerung gegen die beiden vorhergehenden Jahre, denn 1907 gab es nur 413.004 Wehrpflichtige und 1906 sogar nur 397.814. Was die Schulbildung anbelangt, so hatten von den 437.221 nur 0,63 Prozent das Gymnasium durchgemacht, 5,43 Prozent Realschulen, und 73,69 Prozent Volksschulen besucht, sehr wenig vorgebildet waren 13,26 Prozent und ohne jeden Schulbesuch wurden 6,39 Prozent festgestellt. Vom Jahrgang 1907 wurden 245.257 junge Leute teils ins Heer eingestellt, teils zur Reserve beurlaubt, 3300 wurden zurückgestellt, 136.000 dispensiert und 28.279 für dienstunbrauchbar erklärt. Aus derselben amtlichen Quelle geht hervor, daß Japan über 1,495,436 Pferde verfügt. Wenn darin auch ein kleiner Aufschwung gegenüber den Zählungen des Pferdebestandes in den Jahren 1904 bis 1907 zu ersehen ist, so ist doch noch nicht wieder der Stand von 1903 mit 1,523.782 Pferden erreicht. Dieser Pferdemangel, verbunden mit der geringen Qualität der Tiere, bilden schon lange für die Heeresverwaltung den Gegenstand großer Sorge. Denn nicht nur die Kavallerie ist schlecht beritten, sondern auch die Artillerie hat zum großen Teil mangelhafte Bespannung. Die Regierung hofft durch die im vergangenen Jahr im Auslande gemachten Ankäufe von Zuchtmaterial der einheimischen Pferdezucht allmählich etwas aufzuhelfen. Der Stand der Kriegsflotte wird in der statistischen Übersicht auf 66.169 Offiziere und Mann angegeben. Was die Zahl der zum Truppentransport im Kriegsfalle verwendbaren Schiffe der Handelsflotte betrifft, sind vorhanden an Schiffen von unter 100 Tonnen Displacement: 752 Schiffe mit zusammen 33.910 Tonnen, an Schiffen zwischen 100 und 500 Tonnen: 389 Schiffe mit insgesamt 85.997 Tonnen, an Schiffen zwischen 500 und 1000 Tonnen: 140 Schiffe mit

102.376 Tonnen und an Schiffen von über 1000 Tonnen: 387 Schiffe mit 930.312 Tonnen. Alles in allem stellt sich somit die eventuell verfügbare Transportflotte auf 1618 Schiffe mit 1,152.595 Tonnengehalt. Die Zahl der Segelschiffe wird auf 4515 mit zusammen 370.225 Tonnen angegeben. Am Schluß des amtlichen Dokuments wird über das Eisenbahnetz berichtet. Daraus geht hervor, daß es in Japan einschließlich der Insel Formosa über 5323 englische Meilen Schienenwege gibt, und daß an rollendem Material verfügbar sind: 2195 Lokomotiven, 6029 Personenwagen und 34.640 Güterwagen.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 20. April.

Die „Zeit“ bespricht den bevorstehenden Besuch König Peters in Budapest, der eine unerfreuliche Epoche in den Beziehungen zwischen unserer Monarchie und Serbien zum Abschlusse bringen werde. Endlich scheinen die für die serbische Politik verantwortlichen Faktoren zur Erkenntnis gelangt zu sein, daß es im Interesse ihres Landes liegt, mit Oesterreich-Ungarn in Frieden und Freundschaft zu leben. Gute politische Nachbarschaft und ein reger wirtschaftlicher Verkehr — beides hat einmal zwischen uns und Serbien bestanden, und beides kann sich wiederfinden.

Die „Neue Freie Presse“ verzeichnet eine Petersburger Meldung, nach der man mit der Wahrscheinlichkeit des baldigen Rücktritts des Ministers Sazonov zu rechnen hätte, mit großem Bedauern. Sazonov habe mit Ruhe, aber auch mit aller Energie auf die internationale Abspannung hingearbeitet und in außerordentlich kurzer Zeit der russischen Politik eine ganz neue Orientierung gegeben. Er habe Rußland, er habe die europäischen Mächte wieder zur Besinnung zurückgeführt. Man weiß wohl, daß als Träger der auswärtigen Politik Rußlands in erster Linie der Zar selbst zu gelten hat. Aber Europa und alle Freunde des Friedens haben in den klugen Mann, der in sechs Monaten so Bedeutungsvolles geleistet hat, Vertrauen gefaßt, das sich sein Nachfolger, er mag heißen wie immer, erst erwerben muß.

Die „Oesterreichische Volkszeitung“ rät der Duma, ihren Frieden mit Stolypin zu machen. Wenn dieser stürzt, werde kaum eine liberalere Methode Platz greifen. Eher sei das Gegenteil zu befürchten. Wenn die Duma gut beraten ist, werde sie die Zemstvoorlage annehmen. Jetzt eine Krise hervorrufen, hieße den Rücktrittsparteien in die Hände arbeiten.

## Feuilleton.

### Die Koyullo-Höhle.

Eine amerikanische Geschichte von Friedrich A. Wymelien.  
(Fortsetzung.)

„D, well,“ entgegnete er, sich eine zweite Zigarette anzündend, „ich bin nicht Philosoph genug, um so feine Unterschiede machen zu können. Ich wünschte Ihre Uhr und Ihr Geld zu besitzen, und Sie hinderten mich daran. Sie schlugen mich und versetzten mir Fußtritte, und jetzt, Senor, da ich gerade nichts Besseres zu tun habe, werde ich mich damit amüsieren, Sie umzubringen.“

„Mein Verschwinden wird bekannt werden,“ rief ich, einen letzten Versuch machend, den Buben einzuschüchtern. „Man wird sich daran erinnern, daß du mein Führer warst, und du wirst an den Galgen kommen.“

„Davor fürchte ich mich nicht,“ entgegnete er, eine Dampfwolke in die Luft blasend. „Denn Ihre Regierung ist dafür bekannt, daß sie die Interessen ihrer Bürger in fremden Ländern nicht mit besonderem Eifer wahrnimmt. Wären Sie ein Engländer, Franzose oder nur ein kleiner Italiener, dann würde ich einige Besorgnis fühlen; aber ein Eingeborener der Vereinigten Staaten des Nordens — pah! Sie wissen recht gut,

daß zehntausend der Ihrigen in den Straßen irgendeiner fremden Stadt niedergeschlagen werden können, ohne daß Ihre Regierung auch nur nach der Ursache fragt. Glauben Sie, daß sie sich um das Schicksal eines ihrer Bürger kümmern wird, der in den Tiefen des zentralamerikanischen Urwaldes verschwunden ist?“

Ich schwieg, da ich nicht mußte, was ich antworten sollte.

„Wenn du noch einige Reste menschlichen Gefühls in dir hast,“ bemerkte ich endlich, „so sage mir wenigstens, was du mit mir anfangen willst.“

„Ich könnte fast Mitleid mit dir armen Narren haben,“ erwiderte er. „Ich fütterte dich mit der Frucht, die dir die Besinnung nahm. Während du im Schlummer lagst, band ich dich mit Bohuco-Ranken fest.“

„Du hast mir aber noch immer nicht gesagt, was du mit mir beginnen willst,“ sagte ich, immer noch hoffend, daß seine Drohungen nur Prahlereien seien.

„Du erinnerst dich ohne Zweifel an jene Koyullo-Höhle,“ antwortete er. „Well, ich beabsichtige dich, gefesselt, wie du bist, dort hineinzuwerfen — in die Mitte dieser unglücklichen Gentlemen — und mich dann an dem Schauspiel zu weiden.“

Für einen Augenblick konnte ich die gräßliche Bedeutung dieser Worte nicht fassen. Dann aber, als sie mir aufdämmerte, demütigte ich mich vor ihm. Ich bat ihn um Gnade — nicht um mein Leben, aber um einen schnellen, schmerzlosen Tod.

„Erschieße mich, Vasquez,“ stöhnte ich, „wenn du noch eine Spur von Menschlichkeit in dir hast.“

Aber ich sah, daß mein Flehen kein bestialisches Vergnügen nur noch erhöhte. Den Kopf auf eine Seite geneigt, hörte er mich an, wie man den Tönen einschmeichelnder Musik lauscht. Ich bat nicht mehr, sondern versuchte, mein Schicksal zu tragen. Schließlich wirkte ja der Biß eines Koyullo fast so geschwind wie eine die Schläfe durchbohrende Kugel.

„Unternimm das Argste, du feiger Halunke,“ sagte ich, ihm ruhig in die Augen blickend. „Ich fürchte mich nicht vor dir.“

Ohne zu antworten, packte er mich beim Koffragen und zerrte mich an die Koyullo-Höhle heran. Ich erwartete, im nächsten Augenblick hineingeworfen zu werden, fühlte aber zu meinem Erstaunen, wie ich auf den Stamm der Jucca-Palme hinaufgetragen, in der Mitte niedergelegt und mit Bohuco-Ranken festgebunden wurde. Mein Kopf lag leicht erhöht auf einem Zweige, ich konnte insollgedessen jede Bewegung meines Peinigers beobachten.

„Sie totzuschießen, würde keine Rache sein, Senor,“ sagte Vasquez ruhig, nachdem er mich festgebunden hatte und wieder am Rande des Grabens stand, „denn ich bemerkte, daß Sie den Tod nicht fürchten. Auch in der Koyullo-Höhle würde Ihr Ende zu schnell eintreten.“

(Schluß folgt.)

„Daily Mail“ will wissen, daß die jungtürkische Partei, bezw. das Komitee für Einheit und Fortschritt in Auflösung begriffen sei. Als Ursache für den Austritt von 70 Deputierten aus der Partei nennen die Blätter in erster Linie die Aufstände in Albanien und im Yemen, die der jetzigen Regierung in die Schuhe geschoben werden.

Zwischen Spanien und Portugal ist eine Frage aufgetaucht, welche durch Versuche von politischen Umtrieben auf dem Boden des einen Staates gegen den anderen hervorgerufen worden ist. In Lissabon wurde behauptet, daß in den spanischen Grenzgebieten von portugiesischen Monarchisten eine gegen das republikanische Regime gerichtete Aktion vorbereitet werde, während man in Madrid darauf hinweist, daß in Portugal eine der spanischen Monarchie feindselige Propaganda betrieben werde. Wie man aus Madrid schreibt, soll eine in den letzten Tagen vom Ministerpräsidenten Canalejas mit dem neuen portugiesischen Gesandten, Herrn Vasconcellos, gepflogene Unterredung diesem Gegenstand gegolten und zu einem befriedigenden Ergebnis geführt haben. Den portugiesischen Flüchtlingen in Vigo wurde, obgleich nach einer Mitteilung des Gouverneurs von Pontevedra nichts auf eine politische Tätigkeit derselben schließen lasse, doch von den Behörden bedeutet, das Grenzgebiet zu verlassen und sich mehr in das Innere des Landes zurückzuziehen. Die portugiesische Regierung verfügte ihrerseits die Schließung eines Klubs, der gegen das monarchische Regime in Spanien gerichtete Pläne verfolgt hat.

Das „Fremdenblatt“ führt aus, daß die Politik der amerikanischen Regierung zur Intervention in Mexiko führen zu wollen schein. Von der Haltung des Kongresses werde es abhängen, wie weit Präsident Taft geht. Die Vereinigten Staaten wollen in der Überzeugung, daß zwischen ihnen und den europäischen Mächten nur wegen Rechtsfragen Konflikte entstehen können, alle solchen Konflikte der schiedsgerichtlichen Lösung überantworten. Aber auf dem amerikanischen Kontinent gibt es für sie Machtfragen zu lösen. Wenn Amerika die Intervention in Mexiko beschließt, wird man den letzten Zweck dieser Intervention nicht erst suchen müssen. Die vollständige Beherrschung des Panamakanals in Kriegszeiten sei den Vereinigten Staaten nicht sicher, solange es möglich ist, daß Mexiko dann gegen sie Stellung nimmt. — Das „Neue Wiener Tagblatt“ weist darauf hin, wie Texas und Kalifornien in das Gebiet der Vereinigten Staaten einverleibt wurden. Wiederumore der Aufruhr in Mexiko und die Nachbarunion hat ihre Führer ausgestreckt. Daß das Rad im Rollen ist, sehe jeder, der die amerikanische Geschichte kennt. Taft wolle derzeit nicht, ja, aber wenn die Nation will?

### Tagesneuigkeiten.

— (Tulpenarren und Tulpenzüchter.) Es sind etwa 350 Jahre her, daß die stolze Tulpe mit dem Glieder aus der Türkei nach den Niederlanden kam, wo 50 Jahre genügten, um eine Fülle herrlicher Arten zu schaffen und ganz Holland aus dem Häuschen zu bringen. Bald gab es Tulpenbörsen, an denen man die Preise der Zwiebeln notierte, als ob es Wertpapiere wären. Einzelne kosteten nach unserem Gelde 20.000

### Gleiches Maß.

Roman von A. L. Lindner.

(7. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ihre Schönheit, ihr Geist wurden, wenn auch nicht immer neidlos, doch allgemein anerkannt, und es gab Männer genug, die sich ihr gern genähert hätten, wenn sie ihnen nur ein klein wenig Ermutigung hätte zuteil werden lassen. Aber es war etwas in ihrem Wesen, das selbst den eifrigsten Bewunderer in schlimmer Vorahnung eines Korbes auf seiner Hut sein ließ. Sie gehörte zu den Naturen, die sich schwer unterordnen und denen trotzdem — seltsamer Widerspruch — Unterordnung Glücksbedingung ist. Mit ihrem scharfen Verstand und schnellen Blick für kleine Lächerlichkeiten und Charakterfehler über sah sie die Menschen leicht, und sobald dies einem Bewerber gegenüber geschah, war ihm allemal sein Urteil gesprochen gewesen. Sie war inzwischen 26 Jahre alt geworden, und die jungen Mädchen, im sieghaften Bewußtsein ihrer achtzehn und neunzehn Sommer, konstatierten mit stiller Genugtuung, daß das vielumworbene Fräulein Ullinger allmählich anfangen, auf den absteigenden Ast zu kommen und jedenfalls in nicht geringer Gefahr stehe, eine alte Jungfer zu werden. Gerade als diese Ansicht allgemein zu werden begann, hatte Klara im Sommer auf einer Gebirgsreise die Bekanntschaft Oldens gemacht. Frau von Knorring hatte sich unbedachterweise und ohne auf ihre Tochter Rücksicht zu nehmen, zu einer Besteigung der Koppe verleiten lassen. Als sie mit ihrer Pfliegerochter todmüde auf dem Gipfel anlangte, ward gerade die ominöse Fahne aufgezo gen, die zum Schrecken aller erschöpften Wanderer volle Überfüllung des Hotels verkündet. Was nun! Frau von Knorring fühlte sich völlig

Kronen und mehr, bis im Februar 1637 ein großer Tulpenkrach erfolgte, der viele Leute an den Bettelstab brachte. Von den Tulpenarren jener Zeit werden viele lustige Geschichten erzählt. Da war einmal ein reicher Kaufmann, der eine besonders schöne Tulpe in seinem Garten züchtete, und er glaubte der einzige Besitzer dieser Abweichung zu sein. Zu seinem Schrecken vernahm er jedoch, daß die gleiche Tulpe bei einem Liebhaber in Paris blühte. Dies bekümmerte ihn so sehr, daß er sich nach Paris auf die Reise begab, wo es ihm nach vielem Bieten und Feilschen gelang, das Ebenbild seiner Tulpe für 1000 Dukaten zu kaufen, und nun blieb ihm nichts anderes übrig, als die Pflanze mit samt der Zwiebel auszureißen und mit den Füßen zu zertreten, damit er der alleinige Besitzer der von ihm gezüchteten Abart war. — Solche Narren wird es heute nicht mehr geben. Aus dem Tulpenschwindel ging man zur soliden Tulpenkultur über, und etwa seit dem Jahre 1750 beschäftigt man sich, wie Ernst Altkirch im Maiheft von „Westermanns Monatsheften“ schreibt, auch mit dem Export von Zwiebeln. Aber erst in der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts nahmen die Kultur und der Export eine solche Ausdehnung an, daß sich heute über viertausend Arbeiter damit ihr Brot erwerben. Sie werden von nahezu zweihundert Exportfirmen und mehr als zweitausendfünfhundert Züchtern beschäftigt. Der Export ist in den letzten zehn Jahren von 5¼ Millionen auf fast 18 Millionen Kilogramm gestiegen. Der Geldwert kann auf wenigstens 12 Millionen Gulden jährlich geschätzt werden. Sind auch heute die Liebhaberpreise, welche zu Anfang des siebzehnten Jahrhunderts gezahlt wurden, nicht annähernd mehr zu erzielen, so kommt es doch vor, daß für neue Abweichungen 1000 Gulden und mehr gefordert und gegeben werden.

— (Die Federn auf dem Damenhut.) Das Bestreben, jene Vogelarten, die für die Damenhüte ihre Federn hergeben müssen, vor der Ausrottung zu schützen, ist alt. Lord Awebury versuchte vor mehreren Jahren in England eine Bill durchzubringen, nach der es verboten werden sollte, Federn anderer Vögel als von Straußen und dem eßbaren Vogelwild zu verkaufen. Die Bill drang nicht durch, aber sie scheint neuerdings aufleben zu wollen, und da auch in Amerika eine ähnliche Bewegung besteht, befürchtet man in Frankreich, wo die Federnindustrie ihren Mittelpunkt hat, eine Schädigung dieser Industrie. Frankreich verkauft im Jahre für 150 Millionen Franken Hutfedern, die von 50.000 Arbeiterinnen zubereitet werden. Der Pariser Schriftsteller Lucien Descaves tritt nun für diese Industrie ein. Er weist darauf hin, daß die Federn den Vögeln keineswegs mit Grausamkeit geraubt werden, wie man zumeist annimmt. Der Naturforscher Grisol erzählt, daß die Reiher und andere Stelzen zur Mauserzeit die herrlichsten Federn massenhaft verlieren, und man braucht sie ihnen keineswegs erst auszurupfen, sondern sie einfach zu sammeln. Wirklich werden Reiher nur selten von Menschen getötet. Von den Straußen ist es ja bekannt, daß sie in großen Farmen gezüchtet werden. Diese Zucht bringt dem südlichen Afrika 50 Millionen Franken jährlich ein. Descaves ist dafür, daß man die Vögel schützt, aber die Industrie soll darunter nicht leiden. Durch Akklimatisierung und Aufzucht der Vögel in ihrer Heimat wird man nach der Meinung des französischen Schriftstellers immer genug Federn auf den Markt bringen können, ohne eine Vogelart auszurotten.

— (Die zehn Gebote der Hygiene in den englischen Schulen.) Die englischen Schullehrer arbeiten mit den Hygienischen Hand in Hand, indem sie für die Gesetze und Vorschriften einer vernünftigen Gesundheitslehre in den Schulen Propaganda machen. Die Zöglinge mehrerer Schulen lernen jetzt einen Detalog, dessen „Ge-

äußerstande, bis zur nächsten Baude mitzugehen. Die Lage war kritisch und hätte unberechenbare Folgen haben können, wenn nicht Olden, der glückliche Besitzer eines vorausbestellten Quartiers, sich den Damen vorgestellt und ihnen sein Zimmer überlassen hätte. Frau von Knorrings sichtlich Erschöpfung und Klaras Schönheit appellierten gleichmäßig an sein ärztliches Gefühl und seine Ritterlichkeit, und der lebhafteste Dank der beiden Damen entschädigte ihn für die Unbequemlichkeit, die Nacht in einer Sofaede des Gastzimmers zuzubringen. So war die Bekanntschaft zustande gekommen, man fand Gefallen aneinander und am nächsten Morgen erbat der Professor die Erlaubnis, sich den Damen auf ihrer weiteren Tour anschließen zu dürfen. Ein Tag zwanglosen Zusammenlebens führt die Menschen näher zusammen als wochenlanges, konventionell geregelter Geschäftsverkehr. Als man sich in Spindelmühl trennte, geschah es mit dem Gefühl, Freunde gefunden zu haben, und man empfand es als angenehme Aussicht, die Bekanntschaft am gemeinsamen Wohnsitz fortsetzen zu können. Seit jenem Augustmorgen, da man, auf der Galerie der Koppenbaude stehend, gemeinsam in das waldende Nebelmeer, das den Bergsee umzog, geblickt und den Sonnenaufgang erwartet hatte, waren ungefähr zwei Monate vergangen. Das Grün der Bäume hatte längst der Herbstfärbung mit ihrer vergänglichen Pracht Platz gemacht, ein unverkennbarer Zug von Lebensmüdigkeit lag über der Natur und in der reinen frischen Oktoberluft spürte man morgens und abends das Nahen des Nachtreifs.

Klara war ans Fenster getreten und betrachtete sinnend eine Birkengruppe, deren bereits gelichtetes Laub bronzegelb in der Sonne leuchtete. Es schien noch gar nicht so lange her, daß diese selben Blätter licht-

bote“ vielleicht auch in anderen Schulen gelehrt werden könnten. Er lautet: 1.) Ich will, daß das Fenster meines Zimmers Tag und Nacht geöffnet sei, damit ich mich nicht so leicht erkälte. 2.) Ich will Gesicht und Hände immer sauber halten. 3.) Ich will mir vor dem Essen die Hände waschen. 4.) Ich will mir jeden Morgen beim Aufstehen und jeden Abend vor dem Schlafengehen den Mund auswachen und die Zähne putzen. 5.) Ich will jede Woche wenigstens ein oder zwei Bäder nehmen. 6.) Ich will durch die Nase zu atmen suchen und den Mund dabei geschlossen halten. 7.) Wenn ich husten oder nießen muß, will ich mich zur Seite wenden, oder ein Taschentuch vor den Mund nehmen. 8.) Ich will nie auf den Fußboden der Treppen oder auf das Trottoir spucken. 9.) Ich will immer langsam essen und gut kauen. 10.) Ich will alle meine Angehörigen lieben und achten und jeden Tag eine liebevolle gute Handlung tun.

— (Der leuchtende Bleistift.) Von einer hübschen Erfindung, die es ermöglicht, im Finstern zu schreiben, berichtet „Tit Bits“. Es sind in England seit kurzem Bleistifte im Handel, an denen ein ganz kleiner Akkumulator angebracht ist; sie tragen — am spitzen Ende — ein winziges Lämpchen, das einen hellen Lichtschein auf das zu beschreibende Papier wirft.

— (Englands Weindurst.) Über den Weinimport Englands aus Europa während des Jahres 1910 macht ein soeben erschienenes amtliches Weißbuch interessante Mitteilungen. Danach haben die englischen Weinfreunde im vergangenen Jahre in Fässern 12.003.299 Gallonen (zu 4,54 Liter) und in Flaschen 1.731.410 Gallonen Wein aus Europa bezogen. An der Spitze der England versorgenden Weinländer steht dabei Portugal mit 2.787.282 Gallonen; es folgen Spanien mit 3.257.376, Frankreich mit 2.574.148, Australien mit 794.361, und an fünfter Stelle Deutschland mit 666.007 Gallonen. Hinter Deutschland figurieren Italien mit 291.818, die Niederlande mit 51.519 und Madeira mit 37.944 Gallonen.

— (Evolution des modernen Dienstmädchens.) In Padua ist diesertage „ein Ding passiert“, das mitgeteilt zu werden verdient, da es zeigt, wie weit die „Evolution“ des modernen Dienstmädchens schon gediehen ist. Das Dienstmädchen einer angesehenen Familie der Stadt ergriff — wie im „Gazzettino“ erzählt wird — vor kurzem die Flucht und nahm außer dem jungen Herrn des Hauses, dem Sohne der Herrschaft, etliche Hundertlirscheine und den kostbaren Pelz der Herrin mit. Man kann sich denken, welche Aufregung das Verschwinden des kaum flüchtige gewordenen Jünglings in der Familie hervorrief. Während man alles in Bewegung setzte, um das vertriebene Bürschlein wieder einzufangen, traf bei den besorgten Eltern das folgende von Mailand datierte Briefchen ein: „Liebe gnädige Frau! Sie brauchen gar nichts zu fürchten. Wir haben einen Frühlingsausflug gemacht und sind gegenwärtig in Mailand, wo wir bis Dienstag bleiben wollen, um dann nach Padua zurückzukehren; vielleicht werden wir uns aber vorher noch zwei Tage an den Seen aufhalten. Johann geht es sehr gut. Der Pelz hat mir ausgezeichnete Dienste getan: gestern hat es nämlich geschneit und heute ist es auch sehr kalt. Mit bestem Gruß Ihre Marie.“

— (Eulenspiegel Shaw.) Bernard Shaw hat jetzt in seinem Freunde Archibald Henderson einen neuen Biographen gefunden. Henderson hat in seine ausführliche Lebensgeschichte des Dichters ein paar bezeichnende, bisher unbekanntes Geschichten von ihm eingeschlochten, die hier ad majorem gloriam des großen Schnurrenmeisters wiedergegeben seien. Shaw hat ein Landhaus in Hertfordshire. Als Henderson ihn fragte, warum er gerade diese Gegend so besonders liebe, führte ihn Shaw auf den Kirchhof und zeigte ihm einen Grabstein, der

grün im Maienwind gezittert hatten, und doch, wie viel hatte sich in dieser Zeit verändert! Sie hatte einen Freund gefunden, dieser Freund hatte sich in einen feurigen Liebhaber verwandelt, und heute morgen hatte sie ihm auf seinen werbenden Brief die Antwort erteilt, die ihn zum Herrn über sie machte und ihm das Recht gab, sie aus allem Altgewohnten fortzunehmen, sobald es ihm beliebte. Mit ihrer Selbstherrlichkeit und Selbstbestimmung war es nun aus. Sie kannte Olden und sein Temperament zu gut, um nicht zu wissen, daß das sic volo, sic jubeo ihm unter Umständen nahe genug lag, und, dennoch — „dein Wille soll deinem Manne untertan sein, und er soll dein Herr sein.“ In den Jahren, die sie bei Frau von Knorring zugebracht, hatte sie mancher Trauung beigewohnt und oft diese Worte von den Lippen des Geistlichen vernommen. Aber sie lehnte sich in Gedanken gegen dieses Gotteswort auf. „Dein Herr!“ Wer wollte das akzeptieren? Wie konnte denn überhaupt zwischen Gleichstehenden und Gleichberechtigten von „Herrschaft“ die Rede sein? Wann würde man endlich mit einer siebenfach überlebten Anschauung brechen, die den grauen Zeiten entsammt mochte, da nur der Grad roher, physischer Kraft über den Wert des Menschen entschied. O, sie fühlte sich jedem Mann voll ebenbürtig, er sei, wer er sei. Und nun seit kurzem welcher Umschwung der Begriffe, welches williges Anerkennen einer Autorität, ja welche ausgeprochenes Bedürfnis sich anzuschmiegen, auf eigenen Willen zu verzichten. Wie süß schien es auf einmal, das eigene Geschick ganz in andere, geliebte Hände zu legen und geführt zu werden, anstatt selbst über sich zu entscheiden. Ein Wunder war das, soviel stand fest. Es fiel Klara beinahe schwer, sich selbst in so fester veränderter Denkreife wiederzuerkennen. Seitdem sie Olden das

die Aufschrift trug: „Jane Overley. Geboren 1815, gestorben 1895. Ihre Zeit war kurz.“ „Ich glaube“, fügte Shaw erklärend hinzu, „wenn man von einer Frau, die 80 Jahre erreicht hat, so etwas sagen kann, dann ist dies gerade für mich das geeignete Klima.“ — Gegenüber der Lady Randolph Churchill hat Shaw einmal den kürzeren gezogen. Sie lud ihn schriftlich zu einer Gesellschaft, Shaw aber lehnte mit den Worten ab: „Bestimmt nicht! Wodurch habe ich einen solchen Angriff auf meine wohlbekannte Gewohnheit herausgefordert?“ Sie antwortete: „Von Ihren Gewohnheiten weiß ich nichts; hoffentlich sind sie nicht so schlecht wie Ihre Erziehung.“ Hierauf wußte Shaw nichts anderes zu tun, als einen langen, sehr langen, erklärenden Brief zu schreiben, womit er sich also geschlagen bekannte. — Mit den Londoner Theatern hat Shaw einen heftigen Kampf ausgefochten, aber nicht etwa ein etwas, das zu seiner Tätigkeit als Kritiker gehörte, sondern um etwas rein Äußerliches. Für die Theaterbesucher ist in England bekanntlich die korrekte Kleidung, Evening dress, strenge Vorschrift. Shaw aber zog es vor, in seinem geliebten Samtjacket zu erscheinen. Eines Abends kam er wieder im Samtjacket, und der Logenschließer hielt ihn an. „Woran stoßen Sie sich?“ fragte Shaw, „etwa an dem Samtjacket?“ Der Logenschließer nickte bejahend. „Sehr gut“, rief Shaw, „das kann ich ablegen!“ Damit zog er wirklich das anstößige Kleidungsstück aus und machte Anstalten, sich in Hemdbärmeln auf seinen Platz zu begeben. „So geht es auch nicht“, sagte der Logenschließer besorgt und suchte Shaw festzuhalten, worauf dieser mit gut gespielter Entrüstung meinte: „Glauben Sie etwa, ich ziehe mich noch weiter aus!“ Seitdem aber konnte er ungehindert im Samtjacket erscheinen.

— (Ein Angstmeier.) Ein Arzt in Yokohama hat sich ein Haus gebaut, das ihn seiner Ansicht nach vor den Mikroben schützen sollte. Die Mauern dieses bemerkenswerten Gebäudes bestehen aus Glasblöcken. Sie sind hohl und die Zwischenräume sind mit einer Lösung von Salz und Soda gefüllt, wodurch die Temperatur im Innern des Hauses geregelt werden soll. Die Fenster sind hermetisch verschlossen und der Zutritt der Luft ist nur durch Filtriervorrichtungen möglich.

**Total- und Provinzial-Nachrichten.**

**Grundzüge der Sommerfahrordnung 1911 im k. k. Staatsbahndirektionsbezirke Triest.**  
(Gültig ab 1. Mai.)

Linie Aßling—Triest k. k. Stb.

Zug Nr. 1 ist geringfügig geändert und trifft 5 Min. früher in Triest k. k. Stb. ein (11 Uhr 10 Min. vorm.).

Zug Nr. 2, nahezu unverändert, trifft 2 Min. früher in Aßling ein (9 Uhr 39 Min. nachts).

Desgleichen sind die Züge Nr. 501 und 502 unwesentlich modifiziert. (Zug 501 langt um 8 Uhr 50 Min. früh in Triest k. k. Stb. an, 502 geht 5 Min. später, d. i. um 9 Uhr, von dort ab.)

Die Tages Schnellzüge werden ab 1. Mai fahrplanmäßig geteilt geführt. Es bedienen die Züge Nr. 507 und 508 die Relation Wien Südb. und Berlin via Pöhrnbahn—Triest, die Züge Nr. 707 und 708 die Relation Berlin—München—Triest via Lauerbahn. Zug Nr. 507, ein neuer Schnellzug, geht von Aßling

Zawort gegeben, sehnte sie ihn fast ungestüm herbei, ganz schutzlos und vereinsamt kam sie sich fern von ihm vor, sie, die auf ihre Unabhängigkeit und Furchtlosigkeit immer so stolz gewesen war.

„Ich muß ihn später fragen, wie er es angefangen hat, mich so zu unterjochen, diesen Hegenmeister, mit seinem halb weichen, halb herrischen Wesen,“ sagte sie vor sich hin. Eine feine Röte stieg ihr dabei ins Gesicht und ihre Augen schimmerten feucht. Sie beugte sich vor und sah auf den Weg hinaus, der zur Stadt führte. In einer Stunde würde Olden kommen, in einer Stunde begann für sie ein neues Leben. Aber dieser Gedanke verursachte ihr keinerlei Beklemmung, nichts als jubelvolles, bräutliches Sehnen. Sie war ja ihres Glückes so sicher, und die Überzeugung, recht getan zu haben, gibt immer eine große Ruhe. Sie schreckte aus ihrem Sinnen auf als eine Hand sich auf ihren Arm legte.

„Schon fertig, Klara? Laß dich einmal anschauen.“ Frau von Knorring legte ihre beiden Hände auf die Schultern und sah ihr mit halb schelmischem, halb gerührtem Ausdruck in die Augen; dann glitt ihr Blick prüfend über den Anzug der Pflegetochter.

„Das ist gut,“ sagte sie befriedigt. „Ganz meine taktvolle, diskrete Klara. Oh! aber um Himmels willen nicht gepudert, so ist's recht für die Gelegenheit. Das hellgraue Kleid mit den Stahlborden steht dir vorzüglich und der weiße Chiffoneinsatz verhütet auch, daß es dich zu blaß macht.“

„Es freut mich, daß du mit mir zufrieden bist, Tantchen.“

„Wann erwartest du ihn?“

„Nun, ich denke gegen halb fünf, wenn seine zweite Sprechstunde vorüber ist.“

Frau von Knorring lachte leise.

„Es wird ihm heut nicht ganz leicht werden, seine Gedanken dabei festzuhalten, aber wir wollen im Inter-

um 4 Uhr 9 Min. nachm. ab und trifft in Triest k. k. Stb. um 7 Uhr 14 Min. abends ein. Zug Nr. 508, ebenfalls neu, verläßt Triest k. k. Stb. um 8 Uhr 20 Min. früh und trifft in Aßling um 11 Uhr 47 Min. vorm. ein. Diese beiden Schnellzüge nehmen für den Passagierverkehr nur in den Stationen Welbes, Feistritz-Bocheiner See und Görz Stb. Aufenthalt. — Zug Nr. 707 liegt in der Lage des im Vorjohrer ab 1. Juli geführten Zuges 707 und trifft um 3 Minuten früher, d. i. um 8 Uhr 12 Min. abends in Triest k. k. Stb. ein. Zug Nr. 708 liegt wie der gleichnamige Zug des Vorjohrs.

Die Züge Nr. 11 und 12 sind nur geringfügig geändert.

Zug Nr. 13 ist um 5 Min. früher gelegt.

Zug Nr. 14 wurde um 10 Min. früher gelegt.

Zug Nr. 15 ist nahezu unverändert.

Zug Nr. 16 mußte um 4 Min. früher von Triest k. k. Stb. abgehen und einige Änderungen erleiden.

Die Züge Nr. 17, 18 und 20 sind ungeändert.

Zug Nr. 41 mußte um 4 Minuten früher gelegt und in seiner Fahrordnung wesentlich modifiziert werden.

Die Änderungen der Züge Nr. 42 und 43 sind belanglos. Zug 46 ist um 14 Min. später gelegt.

Die Sonn- und Feiertagszüge Nr. 44 und 45 sind unwesentlich geändert.

Die Züge Nr. 25 und 48 verkehren wie im Vorjohrer vom 1. Juli bis 30. September in der Strecke Aßling—Welbes.

Die Änderungen der Züge Nr. 42 und 43 sind belanglos. Zug 46 ist um 14 Min. später gelegt.

Die Sonn- und Feiertagszüge Nr. 44 und 45 sind unwesentlich geändert.

Die Züge Nr. 25 und 48 verkehren wie im Vorjohrer vom 1. Juli bis 30. September in der Strecke Aßling—Welbes.

Die Änderungen der Züge Nr. 42 und 43 sind belanglos. Zug 46 ist um 14 Min. später gelegt.

Die Sonn- und Feiertagszüge Nr. 44 und 45 sind unwesentlich geändert.

Die Züge Nr. 25 und 48 verkehren wie im Vorjohrer vom 1. Juli bis 30. September in der Strecke Aßling—Welbes.

Die Änderungen der Züge Nr. 42 und 43 sind belanglos. Zug 46 ist um 14 Min. später gelegt.

Die Sonn- und Feiertagszüge Nr. 44 und 45 sind unwesentlich geändert.

Die Züge Nr. 25 und 48 verkehren wie im Vorjohrer vom 1. Juli bis 30. September in der Strecke Aßling—Welbes.

Die Änderungen der Züge Nr. 42 und 43 sind belanglos. Zug 46 ist um 14 Min. später gelegt.

Die Sonn- und Feiertagszüge Nr. 44 und 45 sind unwesentlich geändert.

Die Züge Nr. 25 und 48 verkehren wie im Vorjohrer vom 1. Juli bis 30. September in der Strecke Aßling—Welbes.

Die Änderungen der Züge Nr. 42 und 43 sind belanglos. Zug 46 ist um 14 Min. später gelegt.

Die Sonn- und Feiertagszüge Nr. 44 und 45 sind unwesentlich geändert.

Die Züge Nr. 25 und 48 verkehren wie im Vorjohrer vom 1. Juli bis 30. September in der Strecke Aßling—Welbes.

Die Änderungen der Züge Nr. 42 und 43 sind belanglos. Zug 46 ist um 14 Min. später gelegt.

Die Sonn- und Feiertagszüge Nr. 44 und 45 sind unwesentlich geändert.

Die Züge Nr. 25 und 48 verkehren wie im Vorjohrer vom 1. Juli bis 30. September in der Strecke Aßling—Welbes.

Die Änderungen der Züge Nr. 42 und 43 sind belanglos. Zug 46 ist um 14 Min. später gelegt.

Die Sonn- und Feiertagszüge Nr. 44 und 45 sind unwesentlich geändert.

Die Züge Nr. 25 und 48 verkehren wie im Vorjohrer vom 1. Juli bis 30. September in der Strecke Aßling—Welbes.

Die Änderungen der Züge Nr. 42 und 43 sind belanglos. Zug 46 ist um 14 Min. später gelegt.

Die Sonn- und Feiertagszüge Nr. 44 und 45 sind unwesentlich geändert.

Die Züge Nr. 25 und 48 verkehren wie im Vorjohrer vom 1. Juli bis 30. September in der Strecke Aßling—Welbes.

Die Änderungen der Züge Nr. 42 und 43 sind belanglos. Zug 46 ist um 14 Min. später gelegt.

Die Sonn- und Feiertagszüge Nr. 44 und 45 sind unwesentlich geändert.

Die Züge Nr. 25 und 48 verkehren wie im Vorjohrer vom 1. Juli bis 30. September in der Strecke Aßling—Welbes.

Die Änderungen der Züge Nr. 42 und 43 sind belanglos. Zug 46 ist um 14 Min. später gelegt.

Die Sonn- und Feiertagszüge Nr. 44 und 45 sind unwesentlich geändert.

Die Züge Nr. 25 und 48 verkehren wie im Vorjohrer vom 1. Juli bis 30. September in der Strecke Aßling—Welbes.

Die Änderungen der Züge Nr. 42 und 43 sind belanglos. Zug 46 ist um 14 Min. später gelegt.

Die Sonn- und Feiertagszüge Nr. 44 und 45 sind unwesentlich geändert.

Die Züge Nr. 25 und 48 verkehren wie im Vorjohrer vom 1. Juli bis 30. September in der Strecke Aßling—Welbes.

Die Änderungen der Züge Nr. 42 und 43 sind belanglos. Zug 46 ist um 14 Min. später gelegt.

Die Sonn- und Feiertagszüge Nr. 44 und 45 sind unwesentlich geändert.

Die Züge Nr. 25 und 48 verkehren wie im Vorjohrer vom 1. Juli bis 30. September in der Strecke Aßling—Welbes.

Die Änderungen der Züge Nr. 42 und 43 sind belanglos. Zug 46 ist um 14 Min. später gelegt.

Die Sonn- und Feiertagszüge Nr. 44 und 45 sind unwesentlich geändert.

Die Züge Nr. 25 und 48 verkehren wie im Vorjohrer vom 1. Juli bis 30. September in der Strecke Aßling—Welbes.

Die Änderungen der Züge Nr. 42 und 43 sind belanglos. Zug 46 ist um 14 Min. später gelegt.

Die Sonn- und Feiertagszüge Nr. 44 und 45 sind unwesentlich geändert.

Die Züge Nr. 25 und 48 verkehren wie im Vorjohrer vom 1. Juli bis 30. September in der Strecke Aßling—Welbes.

Die Änderungen der Züge Nr. 42 und 43 sind belanglos. Zug 46 ist um 14 Min. später gelegt.

Die Sonn- und Feiertagszüge Nr. 44 und 45 sind unwesentlich geändert.

Die Züge Nr. 25 und 48 verkehren wie im Vorjohrer vom 1. Juli bis 30. September in der Strecke Aßling—Welbes.

Die Änderungen der Züge Nr. 42 und 43 sind belanglos. Zug 46 ist um 14 Min. später gelegt.

Die Sonn- und Feiertagszüge Nr. 44 und 45 sind unwesentlich geändert.

Die Züge Nr. 25 und 48 verkehren wie im Vorjohrer vom 1. Juli bis 30. September in der Strecke Aßling—Welbes.

Die Änderungen der Züge Nr. 42 und 43 sind belanglos. Zug 46 ist um 14 Min. später gelegt.

Die Sonn- und Feiertagszüge Nr. 44 und 45 sind unwesentlich geändert.

Die Züge Nr. 25 und 48 verkehren wie im Vorjohrer vom 1. Juli bis 30. September in der Strecke Aßling—Welbes.

Die Änderungen der Züge Nr. 42 und 43 sind belanglos. Zug 46 ist um 14 Min. später gelegt.

Die Sonn- und Feiertagszüge Nr. 44 und 45 sind unwesentlich geändert.

Die Züge Nr. 25 und 48 verkehren wie im Vorjohrer vom 1. Juli bis 30. September in der Strecke Aßling—Welbes.

Die Änderungen der Züge Nr. 42 und 43 sind belanglos. Zug 46 ist um 14 Min. später gelegt.

Die Sonn- und Feiertagszüge Nr. 44 und 45 sind unwesentlich geändert.

Die Züge Nr. 25 und 48 verkehren wie im Vorjohrer vom 1. Juli bis 30. September in der Strecke Aßling—Welbes.

Die Änderungen der Züge Nr. 42 und 43 sind belanglos. Zug 46 ist um 14 Min. später gelegt.

Die Sonn- und Feiertagszüge Nr. 44 und 45 sind unwesentlich geändert.

Die Züge Nr. 25 und 48 verkehren wie im Vorjohrer vom 1. Juli bis 30. September in der Strecke Aßling—Welbes.

Die Änderungen der Züge Nr. 42 und 43 sind belanglos. Zug 46 ist um 14 Min. später gelegt.

Die Sonn- und Feiertagszüge Nr. 44 und 45 sind unwesentlich geändert.

Die Züge Nr. 25 und 48 verkehren wie im Vorjohrer vom 1. Juli bis 30. September in der Strecke Aßling—Welbes.

Die Änderungen der Züge Nr. 42 und 43 sind belanglos. Zug 46 ist um 14 Min. später gelegt.

Die Sonn- und Feiertagszüge Nr. 44 und 45 sind unwesentlich geändert.

Die Züge Nr. 25 und 48 verkehren wie im Vorjohrer vom 1. Juli bis 30. September in der Strecke Aßling—Welbes.

Die Änderungen der Züge Nr. 42 und 43 sind belanglos. Zug 46 ist um 14 Min. später gelegt.

Die Sonn- und Feiertagszüge Nr. 44 und 45 sind unwesentlich geändert.

Die Züge Nr. 25 und 48 verkehren wie im Vorjohrer vom 1. Juli bis 30. September in der Strecke Aßling—Welbes.

Die Änderungen der Züge Nr. 42 und 43 sind belanglos. Zug 46 ist um 14 Min. später gelegt.

Die Sonn- und Feiertagszüge Nr. 44 und 45 sind unwesentlich geändert.

Die Züge Nr. 25 und 48 verkehren wie im Vorjohrer vom 1. Juli bis 30. September in der Strecke Aßling—Welbes.

Die Änderungen der Züge Nr. 42 und 43 sind belanglos. Zug 46 ist um 14 Min. später gelegt.

Die Sonn- und Feiertagszüge Nr. 44 und 45 sind unwesentlich geändert.

Linie Krainburg—Neumarkt.

Durch die Früherlegung des Zuges Nr. 1712 konnte Zug Nr. 2553 auch um 14 Min. vorgelegt werden.

Zug Nr. 2555 wurde der früheren Ankunft des Zuges Nr. 1716 entsprechend um 9 Minuten früher gelegt.

Zug Nr. 2559 verbleibt in seiner Winterlage.

Linie Laibach Stb.—Stein.

Auf dieser Linie werden im Mai und Juni die Züge Nr. 2151, 2152 (um 5 Min. vorgelegt), 2154, 2155, 2158 und 2157 sowie an Sonn- und Feiertagen die Züge Nr. 2160 und 2159 verkehren.

Ab 1. Juli wird ein viertes Zugpaar in Verkehr gesetzt werden. Es werden daher ab 1. Juli die Züge Nr. 2151, 2152, 2154, 2158, 2157, 2160 und 2159, wie oben erwähnt, und neu die Züge Nr. 2153 (ab Laibach 11 Uhr 40 Min. vorm., an Stein 1 Uhr 2 Min. nachm.), 2156 (ab Stein 1 Uhr 30 Min. nachm., an Laibach 2 Uhr 40 Min. nachm.) und 2155 a (ab Laibach 3 Uhr 10 Min. nachm., an Stein 4 Uhr 24 Min. nachm.) verkehren; dagegen wird Zug Nr. 2155 außer Verkehr gesetzt werden.

Unterkrainer Bahnen.

Die Zugtrassen sind im allgemeinen die gleichen geblieben. Die Aufenthalte der Züge Nr. 2211, 2212, 2213, 2216 und 2215 wurden in Großlupp etwas vergrößert, wodurch die Züge Nr. 2311, 2313 und 2315 geringfügig später und die Züge Nr. 2314 und 2316 unwesentlich früher gelegt werden mußten. Weiters erhielten die Züge Nr. 2212, 2214 und 2216 in Treffen entsprechende Aufenthalte, was eine geringfügige Früherlegung dieser Züge in der Strecke Rudolfswert—Treffen bedingte.

Linie Treffen—Johannistal.

Auf dieser Linie trat vorzugsweise eine Regulierung der Aufenthalte ein, wodurch die Züge Nr. 2652 um 5 Minuten, 2654 um 7 Minuten und 2656 um 10 Minuten früher von Johannistal abgehen und die Züge Nr. 2651 um 7 Minuten, 2653 um 10 Minuten und 2655 um 2 Minuten später in Johannistal eingebracht werden.

— (Personalnachricht.) Herr Dr. Günter, Geheimer Hofrat und Hochschulprofessor aus München, und Herr k. u. k. Generalmajor Holzner, Brigadefeldkommandant aus Pola, sind gestern in Laibach angekommen und im Hotel „Elefant“ abgestiegen.

— (Gerichtsunterbeamtenstellen für Militär-anwärter.) Das Justizministerium hat in einem Erlasse angemeldet, daß in Zukunft zu Gerichtsunterbeamten nur solche Militäranwärter ernannt werden können, die mindestens ein Jahr als Gerichtsdiener verwendet worden sind und eine Prüfung über die Dienstpflichten eines Gerichtsvollziehers abgelegt haben.

— (Landeshilfsverein für Lungentranke.) Wie bereits berichtet, findet die diesjährige ordentliche Hauptversammlung heute um 6 Uhr abends im Bibliotheks-saal der k. k. Landesregierung mit nachstehender Tagesordnung statt: 1.) Mitteilungen des Präsidiums. 2.) Bericht des Ausschusses, und zwar: a) des Generalsekretärs, b) des Vermögensverwalters. 3.) Bericht der Rechnungsrevisoren. 4.) Wahl zweier Rechnungsrevisoren. 5.) Allfällige Anträge der Mitglieder.

— (Von der Triester Kathedrale.) Seit zwei Wochen schmückt die Hauptwand zwischen dem Crocifisso und dem heil. Sergius-Altare im St. Justus-Schiffe der Kathedral-Basilika zu Triest ein künstlerisch wertvolles, vermutlich aus dem Ausgange des 15. Jahrhunderts stammendes Triptychon, das in drei Nischen den heil. Augustin, den heil. Sebastian und einen Schutzengel, in einem Mittelstücke darüber den vom Tode erstandenen Heiland darstellt. Nach einer Mitteilung der „Tr. Ztg.“ besteht Grund zur Annahme, daß dieses Bildwerk einst der heute verfallenen Klosterkirche zu San Bernardino bei Pirano gehört hat. Nach unbekanntem Schicksale tauchte es kürzlich im Magazin eines Antiquitäten-Händlers auf. Als seine Entdeckung erfolgte, wurden von kompetenter Seite Schritte unternommen, um zu verhüten, daß das Triptychon ins Ausland wandere; aber da dessen Erwerbung seitens der Kirchenverwaltung der Kathedrale unmöglich erschien, wurde es inzwischen von einem Museum in Wien gekauft; doch gelang es schließlich dem Dompfarrer Mgr. Puttignoni, das Bild für die Triester Kathedralkirche zu sichern, indem er teils mit eigenen Mitteln für die Hälfte des Kaufpreises aufkam, während die andere Hälfte von der Zentralkommission für Kunst- und historische Denkmale beigesteuert wurde.

— (An der k. k. Fachschule für Tonindustrie in Znaim) gelangen mit Beginn des kommenden Schuljahres drei Staatsstipendien — jedes im Betrage von 400 Kronen jährlich — an Gehilfen des Hafner- und Töpfergewerbes oder der Tonwarenfabrikindustrie zur Verleihung, welche die Absicht haben, sich in ihrem Beruf an der genannten Lehranstalt als ordentliche Schüler theoretisch und praktisch auszubilden. Die Bewerbungsgesuche sind mit einem Heimatscheine, dem Lehrbrief und Arbeitszeugnis über eine mindestens zweijährige praktische Betätigung in keramischen Betrieben, einem Mittellosigkeits- und Fortbildungsschul-Zeugnisse belegt, bis längstens 30. Mai an die Direktion der

esse seiner Patienten das Beste hoffen. Er ist ja immerhin ein Mann in gezeiten Jahren. Wie alt mag er wohl sein?“

„Er sprach gelegentlich von sechsunddreißig.“

„Ach! Ich hätte ihn für älter gehalten, aber freilich, bei diesen mageren, scharfgeschnittenen Gesichtern ist das Alter schwer tagierbar.“

Eine kleine Pause trat ein. Plötzlich streckte Frau von Knorring dem jungen Mädchen beide Hände entgegen.

„Mein einziges Märchen! So soll ich dich also hergeben! Ich muß sagen, selbst auf die Gefahr hin, für eine selbstthätige alte Tante zu gelten — es wird mir doch sehr schwer.“

Klara schlang den Arm um die Pflegemutter und lehnte den Kopf an ihre Schulter mit einer Zärtlichkeit der Bewegung, die kein Fremder je von ihr vermutet hätte.

„Tantchen,“ sagte sie leise, „wenn ich ihn nicht so lieb hätte, ich würde dich nicht verlassen; aber es ist etwas in mir, dem ich nicht widerstehen kann.“

Die alte Dame streichelte ihr Haar. „Werde nur recht glücklich, Kind, mehr wünsche ich gar nicht. Es ist unrecht von mir, dir mit solchen Worten das Herz schwer zu machen. Es ist ja alles, wie es sein muß.“

„Weber mit Worten noch mit der Tat kann ich dir je genug danken für alles, was du an der Waise getan, mein Leben wäre nicht lang genug dazu. Wenn ich denke, wie du mich damals fandest, verlassen, verbittert —“

„Kind, ich bitte dich, laß das. Ich weiß ja, du sprichst jetzt schon weit seltener davon als früher, aber laß es jetzt ganz ruhen. Es war ja freilich eine böse Zeit, aber sie ist vorüber. Man muß auch einmal vergessen können, sonst würde die Bürde im Laufe eines langen Lebens zu schwer.“

(Fortsetzung folgt.)

obigen l. l. Fachschule einzufinden. — Die Anstalt hat den Zweck, im Wege eines planmäßigen Unterrichtes in allgemein bildenden kunstgewerblichen, technischen und kommerziellen Lehrgegenständen sowie durch systematische Unterweisung der Schüler in Lehrwerkstätten, geeignete Kräfte für die keramische Industrie und die verwandten Kunstgewerbe mit besonderer Rücksichtnahme auf deren künftige Verwendung als künstlerische oder technische Leiter keramischer Betriebe, Musterzeichner oder Modelleure heranzubilden sowie den Angehörigen dieser kunstgewerblichen Zweige Gelegenheit zu einer entsprechenden Weiterbildung zu bieten. Ebenso erlangen jene, welche eine höhere Kunstschule zu besuchen gedenken, daselbst die erforderliche Vorbildung. — Die Schule besteht aus den Fachabteilungen für dekoratives Zeichnen, Modellieren und technische Chemie, speziell für Keramik mit je drei Jahrgängen.

— (Spenden für die Blatternrefouleszenten) haben weiters eingelangt: Herr Stadtphysikus Dr. D. Krájec 10 K, ungenannte Gesellschaft 10 K, Fr. Remes 2 K, Herr C. Weber 3 K, Ungenannt 2 K und Wäschestücke. — Um Überlassung von Wäsche und Kinderkleidern wird gebeten.

— (In das Seehospiz Grado) entsenden auch heuer die Stadtgemeinde Laibach 10, der Hilfsverein für Lungenkranke 10 und das Land Krain 15 skrofulöse Kinder armer Eltern. Die Kinder werden unter Begleitung und Aufsicht Anfang Juni nach Grado befördert werden.

— (Die Entjungungsarbeiten im Gruberkanal.) Im Gruberkanal wird wieder gearbeitet: vertieft, betoniert und gepflastert. Seit zwei Wochen ist das Bett vollkommen wasserfrei. Erst jetzt kann man die verschiedenen Schiefer- und Steinfelsen, die an verschiedenen Stellen, insbesondere unter der Gruberstraße, aus dem Wasserbett hervorragen, genau besichtigen. Da wird die Vertiefungsaktion mit dem Bagger freilich eine schwere und hindernisvolle Aufgabe zu lösen haben. Wie es sich zeigt, enthält der Boden von da bis zur Unterkrainer Brücke harte Stein- und Felsmassen, die bei der Vertiefung — ähnlich wie die Felschichten bei Stephanzdorf — werden gesprengt werden müssen. Die Vertiefung mit dem Bagger geht derzeit von der Eisenbahnbrücke unter dem rechten Ufer stufaufwärts vor sich. Die Arbeiten bei den Uferböschungen schreiten wegen Arbeitermangels — es stehen auf der ganzen Strecke nur etwa 130 Mann zur Verfügung — langsam vorwärts. Die sechs, sieben Rähne und der Dampfer in Brühl leisten hingegen ihre Arbeit mit der Zuführung des Steinmaterials aus Podpeč ungestört fort. Die Abtragung der alten Stützmauer und deren Ersetzung durch neue Betonwände dürfte einen Zeitraum von fünf Monaten, die Vertiefung bis zu den Schleusen am Brühl vier und die Arbeit an den Böschungen ebensoviel in Anspruch nehmen.

— (Preisverhältnisse auf den größeren Kindermärkten in Krain.) Nach den amtlichen Berichten betrug der Durchschnittspreis für 100 Kilogramm Lebendgewicht auf den Kindermärkten in den nachstehenden politischen Bezirken: Gottschee für halbfette Ochsen 120 K, für magere Ochsen 100 K; Gurkfeld für Mastochsen 98 K, für halbfette Ochsen 94 K, für magere Ochsen 90 K, für Ochsen zu Mastzwecken (Einstellochsen) 91 K; Krainburg für Mastochsen 100 K, für halbfette Ochsen 100 K, für Ochsen zu Mastzwecken (Einstellochsen) 100 K; Laibach Umgebung für halbfette Ochsen 75 bis 80 K, für magere Ochsen 70 bis 75 K; Littai für Mastochsen 90 bis 100 K, für halbfette Ochsen 86 bis 90 K, für magere Ochsen 78 bis 84 K, für Ochsen zu Mastzwecken (Einstellochsen) 78 bis 84 K; Loitsch für Mastochsen 98 K 88 h, für halbfette Ochsen 96 K 80 h, für magere Ochsen 96 K 40 h, für Ochsen zu Mastzwecken (Einstellochsen) 96 K 40 h; Rudolfswert für Mastochsen 112 K, für halbfette Ochsen 100 K, für magere Ochsen 88 K, für Ochsen zu Mastzwecken (Einstellochsen) 84 K; Tschernembl für halbfette Ochsen 100 K, für magere Ochsen 90 K.

— (Im städtischen Schlachthaus) wurden in der Zeit vom 2. bis 9. d. M. 52 Ochsen, 6 Kühe und 7 Stiere, weiters 173 Schweine, 88 Kälber, 31 Hammel und Böcke sowie 155 Kitz geschlachtet. Überdies wurden in geschlachtetem Zustande 1 Ochse, 4 Schweine, 62 Kälber, 1 Hammel und 22 Kitz nebst 193 Kilogramm Fleisch eingeführt.

— (Ein unredlicher Finder.) Ein Eisenbahnkondukteur der Staatsbahn verlor unlängst im Gasthause des Josef Jeglic in Unter-Siska aus seinem Notizbuche zwei Zwanzigkronennoten und eine Zehnkronennote. Dieses Geld fand noch am selben Abende der Tagelöhner Johann Behar aus Kirchheim unter dem Tische und behielt es für sich, trotzdem ihm der Verlustträger bekannt war.

— (Gut abgelassen.) Am 16. d. M. fuhr ein Laibacher Fiaker mit einem Einspanner auf der Straße in Jezica dahin und wollte noch vor dem zur selben Zeit dort verkehrenden Personenzuge Nr. 2157 die Hauptüberführung passieren. Er stieß aber in die Lokomotive, wobei die Wagenstange gebrochen und das Pferd zur Seite geschleudert wurde. Ein weiteres Unglück ereignete sich glücklicherweise nicht.

— (Ein Holzhändler ohne Holz.) Der Einwohner Franz Leben aus Franzdorf kam vor einigen Tagen zur Besitzergattin Johanna Kerzmanec in Bevke bei Oberlaibach, stellte sich ihr als Besitzer Johann Dolinar aus Laage vor und bot ihr ein größeres Quantum Scheiterholz zum Kaufe an. Er jammerte ihr vor, daß er soeben von der Waffenerübung komme, momentan in Geldverlegenheit sei, daß seine Frau entbunden habe und dergl., und entlockte ihr dadurch einen Betrag von

20 K. Diesen Betrag wollte er der Kerzmanec zurückerstatten, sobald er das Holz verkauft haben würde; auch versprach er ihr für die Gefälligkeit zwei Fichten zu schenken. Später erfuhr die Kerzmanec, daß sie einem Schwindler aufgefallen war. — Im Vorjahre war Leben in Unter-Loitsch als Holzbesitzer aufgetreten und hatte einem dortigen Holzhändler 13 Klafter Scheiterholz verkauft, ohne indes solches zu besitzen, und hatte sich eine Darangabe von 40 K geben lassen. — Auch dem Schneidermeister Milan Poljansek in Verd lockte Leben unter listigen Vorstellungen einen Betrag von 10 K heraus.

— (Diebstähle.) Unlängst schlich sich bei Abwesenheit der Hausleute ein Dieb ins Haus des Besitzers Alois Ruzica in Dragomelj bei Stein ein und entwendete eine silberne Zylinderuhr mit weißem und gezacktem Zifferblatte sowie mit vergoldetem Deckelrahmen, eine einfache, feingliedrige Silberkette, zwei gefeldete Schinken und andere Stück Selchfleisch, ferner der Besitzerin Helena Hocevar 10 K und der Einwohnerin Johanna Kento 3 K Bargeld. Vom Täter fehlt jede Spur.

— (Die Rache des Verratenen.) Der ledige Arbeiter Anton Snoj wurde vor einigen Tagen in Siapa auf der Straße von einem dortigen Besitzer aus Rache darüber, weil er ihn wegen eines Fischdiebstahles verraten hatte, überfallen und mißhandelt. Snoj fügte ihm mit einem Steine mehrfache Quetschungen am Kopfe zu.

— (Ein unvorsichtiger Wagenlenker.) Ein Knecht des Bierdepots „Puntigam“ in Unter-Siska fuhr kürzlich zwischen 7 und 8 Uhr abends in rasendem Tempo auf der Reichsstraße durch Gleinig. In der Nähe des Jelačinschen Geschäftslöfales rannte er mit dem Gespann in eine Laternenstange und stieß sie um, wobei die Laterne zerbrach. Infolge des Anpralles an die Säule flog der Knecht vom Wagen und dürfte sich dabei nicht unerheblich verletzt haben.

— (Holzdiebstahl.) In letzterer Zeit haben unbekannt Holzdiebe in der Waldung der Besitzer Johann Pilon und Johann Lipovec aus Dobrava bei Radmannsdorf über 50 mittlere Buchenbäume abgestockt und entwendet.

— (Ein Betrunkener mit tödlichem Ausgange.) Am Oster Sonntag gegen Abend kamen mehrere Burschen in ziemlich angeheitertem Zustande in ein Gasthaus in Waitsch und gingen dort eine Wette ein, wer unter ihnen am meisten trinken könne. Sie genossen hierauf verschiedene Getränke in größeren Mengen, bis der 26 Jahre alte Fabrikarbeiter Franz Peterca gegen 9 Uhr abends in tiefe Ohnmacht fiel. Er wurde in eine Hütte geschleppt und von dort mittelst Wagens nach Hause überführt, wo er erst nach zwölf Stunden unter großen inneren Schmerzen erwachte und trotz ärztlicher Hilfe am folgenden Tage an Alkoholvergiftung starb.

\* (Eine Einschleicherin.) Vorgestern nachmittags kam ins Haus Nr. 7 an der Unterkrainer Straße eine 30jährige Frauensperson zu einer Fabrikarbeiterin auf Besuch. Da sie aber nur ein Kindsmädchen antratschelte, schickte sie das Mädchen fort, worauf sie ihr eine auf dem Tische liegende Krone, ferner einer Arbeiterin zwei Frauenröde und eine Bluse sowie einer anderen einen Porzellantopf entwendete. Sodann verschwand sie aus dem Hause.

\* (Tierquälerei.) Gestern nachmittags beanständete ein Sicherheitswachmann auf der Südbahnstation den bei der Fuhrwerksbesitzerin Maria Kralj bediensteten Knecht Anton Balakar, weil er auf die Pferde, die einen überladenen Wagen nicht weiter bringen konnten, mit dem Peitschenstiel derartig einhieb, daß sich Passanten ins Mittel legten. Gegen den rohen Knecht wurde die Anzeige erstattet; er hat eine exemplarische Strafe zu gewärtigen.

\* (Der Straßentänzer.) Der bekannte, etwas abnormale 60jährige Stadtarne Ferdinand Gödl führte gestern morgens auf der Wiener Straße seine üblichen Tänze auf. Da er dem einschreitenden Wachmanne keine Folge leistete und überdies etwas angeheitert war, wurde er in den Arrest gesteckt.

\* (Wegen einer Frauensperson.) Vorgestern abends entstand in Gradesthendorf zwischen zwei Arbeitern wegen einer Frauensperson ein Streit, in dessen Verlaufe der eine seinen Gegner mit dem Erstechen bedrohte. Der Vorfall wird vor Gericht ausgetragen werden.

\* (Ein bettelnder Techniker.) Unlängst nachmittags hielt sich mehrere Stunden ein unbekannter Mann in der Nähe des „Karodni Dom“ auf. Abends kam er ins Restaurant und bettelte die Gäste an. Man holte einen Sicherheitswachmann, der den Bettler, welcher sich als Karl Skalaf, Techniker aus Böhmen, legitimierte, verhaftete. Die Polizei lieferte den Angehaltenen dem Bezirksgerichte ein.

\* (Entwichene Zwänglinge.) Vorgestern sind zwei auf Außenarbeit beschäftigte Zwänglinge entwichen.

\* (Ein Reizzeug entwendet.) Diesertage wurde einem Maschineningenieur aus dessen Bureau ein auf 50 K bewertetes Reizzeug aus Neusilber durch einen unbekanntem Täter entwendet.

\* (Eine unbekannt Schwachsinige.) Ende September v. J. wurde in die Heil- und Pflegeanstalt in Wartstein in Deutschland eine im mittleren Alter stehende Frauensperson, die sich Anna Seiczek, möglicherweise Zajcek, nennt und aus Krain stammen will, in Pflege genommen. Die Photographie der Schwachsinigen kann im Polizeidepartement, Zimmer Nr. 5, angesehen werden.

\* (Ein verhafteter Einschleicher.) Vorgestern nachmittags schlich sich ein 60jähriger dienstloser Tagelöhner

in ein Haus am Ballhausplatz ein und entwendet im Hofe eine auf 3 K bewertete Schürze. Er verkaufte sie dann einer Trödlerin um 80 h. Abends forschte ein Sicherheitswachmann den Täter, der in Rojsental wohnt, aus und verhaftete ihn. Nach der Tatbestandaufnahme beließ ihn die Polizei auf freiem Fuß.

\* (Ein Fahrrad veruntrent.) Diesertage ließ sich bei einem Fahrradverleiher der Kleinviehstecher Mathias Lavtizar ein auf 130 K bewertetes Fahrrad aus und brachte es nicht mehr zurück. Als er erfuhr, daß das Fahrrad in seiner Abwesenheit von der Polizei mit Beschlag belegt worden war, flüchtete sich Lavtizar, der auch eine mehrmonatliche Kerkerstrafe abzuhängen hatte, angeblich nach Amerika.

— (Wetterbericht.) Der Luftdruck ist über West- und Nordeuropa intensiv gestiegen, über Süd- und Osteuropa dagegen ein wenig gefallen. Das tiefe Minimum im Nordosten hat sich gegen Norden verschoben und dabei stark abgeschwächt. In ganz Österreich herrscht noch vorwiegend heiteres, warmes Wetter, doch zeigen einige Stationen der Alpenländer bereits leichte Trübung. Die Winde sind vorwiegend östlicher bis südöstlicher Richtung. Die Temperaturen sind neuerdings stark gestiegen. Die Bitterung in Laibach stand gestern unter dem Einflusse großer Luftdruckverschiebungen und der intensiven Insolation. Tagsüber überzog sich der Himmel bei östlichen Winden leicht mit Wolken. Abends fielen einige Tropfen. Im Osten entlud sich ein leichtes lokales Gewitter, das von einem dumpfen Donnerrollen begleitet wurde. Nachts trat bei rapid ansteigendem Luftdrucke volle Ausheiterung ein. Die heutige Morgen-temperatur betrug bei Windstille und wolkenlosem Himmel 10,0 Grad Celsius. Die Beobachtungsstationen meldeten folgende Temperaturen von gestern früh: Laibach 10,0, Klagenfurt 9,5, Görz 11,2, Triest 11,6, Pola 10,4, Abbazia 9,8, Agram 13,6, Sarajevo 10,0, Graz 11,7, Wien 11,2, Prag 12,6, Berlin 16,4, Paris 6,1, Nizza 11,1, Neapel 10,8, Palermo 12,4, Algier 15,7, Petersburg — 0,4; die Höhenstationen: Obir 0,8, Sonnblick — 6,6, Säntis — 3,4, Semmering 9,0 Grad Celsius. Voraussichtliches Wetter in der nächsten Zeit für Laibach: Meist heiteres, warmes Wetter bei mäßigen Winden.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Akademischer Maler Ivan Grohar +.) Vorgestern um halb 12 Uhr nachts verschied auf der medizinischen Abteilung des Laibacher Landesospitals der slowenische akademische Maler Herr Ivan Grohar. In der Blüte seiner Jahre stehend, wurde er von der Schwindsucht dahingerafft — er, ein Künstler, zu dem die Slovenen als zu einem ihrer besten aufblickten. Denn Grohars bisheriges Kunstschaffen trug die Gewähr einer leuchtenden Zukunft in sich. Wir wollen darauf noch zu sprechen kommen. — Das Leichenbegängnis findet heute um 5 Uhr nachmittags von der Totenkammer des Laibacher Zivilspitals aus statt.

— (Gemäldeversteigerung.) Die Direktion der Gemäldeausstellung beendigt in unserer Stadt ihre diesjährige Tournee. Die Künstler und Eigentümer dieser Gemälde haben nunmehr die Direktion beauftragt, zur Vermeidung der hohen Rücktransportspesen und Zollspesen, diese selten schöne reichhaltige Sammlung unter allen Umständen und ohne Bezugnahme auf die bisherigen Verkaufspreise in einer öffentlichen Versteigerung bestmöglichst, meistbietend zu verkaufen. Diese Gemäldeversteigerung findet Dienstag, den 25. d. M., vormittags mit dem Beginn um halb 10 Uhr statt. Wie aus den vorangegangenen Notizen und Beschreibungen zu entnehmen war, gelangt hier eine Sammlung erstklassiger Meister unter den Hammer — eine selten günstige Gelegenheit, wertvolle Gemälde zu sehr niedrigen Preisen zu erwerben. — Es wäre schade, wenn nicht ein großer Teil dieser Werke in den Besitz unserer Kunstliebhaber überginge. Wir empfehlen daher allen, die ein gutes und hübsches Gemälde ihr Eigen nennen wollen, sich an dieser Auktion zu beteiligen. Die Gemälde bleiben bis zur Auktion von 9 Uhr früh bis 6 Uhr abends täglich zur allgemeinen Besichtigung im Ausstellungslokal, Hotel „Union“, ausgestellt, wo auch alle auf die Auktion bezughabenden Auskünfte sowie Kataloge erteilt werden.

— (Vom Prager Konservatorium.) Das Programm für die Festkonzerte anlässlich des hundertjährigen Jubiläums des Prager Konservatoriums ist folgenderweise festgestellt: Montag, den 15. Mai: Orgelprädium von Josef Krejci, Quartett von Sul, Trio von Novak, Quartett von Dvorak, Lieder von Dvorak-Förster; Mitwirkende: Frau Magda Santrucekova-Dvorakova, das böhmische Quartett (die Herren: Hoffmann, Sul, Herold, Wihan) und das Trio der Herren Professor Hoffmeister, Suchy und Burian, Professor Steder. Dienstag, den 16. Mai: Orgelfugon von Fr. J. Stuberky; Skallivoda: Fest-Duettüre; Albert: Duettüre „Astorga“, Arie aus „Franzosen vor Nizza“ von Kittl, Lieder von Blodet, Knittl und Horn; Smetana: Konzert von Fr. Liszt; Bach: Chaconne; Smetana: Vyschrad. Mitwirkende: Lonie Basche, emeritierter Direktor Anton Bennewitz, Direktor Heinrich Kvan von Albst, Hans Lange, Friedrich Plaskke und Karl Seder. Mittwoch, den 17. Mai: Dvorak: Duettüre „In der Natur“; Beethoven: Violinkonzert und Neunte Sinfonie. Mitwirkende: Frau Förster-Lauterer und Frau Božena Luma sowie die Herren Karas, Karl Kobarovic, Oskar Nedbal, Franz Dvornick und Friedrich Plaskke.

— (Das erste Heine-Denkmal in einer deutschen Stadt) wird in Frankfurt am Main errichtet werden. Die dortige freie literarische Vereinigung hat in aller

Stille eine Sammlung eingeleitet, die schon einen ansehnlichen Betrag ergeben hat, so daß die Errichtung des Denkmals gesichert ist.

(Henryk Sienkiewicz als Operndichter.) Der italienische Komponist Stello Schanzer-Doria hat eine abendfüllende Oper „Alhina“ vollendet, deren Buch nach einer der fesselndsten Novellen Sienkiewicz's, „Zum Meere“, gearbeitet wurde.

(Einen Vorhang aus Glas) erhält das im Bau befindliche mexikanische National-Theater; über 200 Glasleisten sind für diesen gewiß einzigartigen Vorhang verarbeitet worden, der mittelst hydraulischen Drucks bewegt werden soll.

### Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Die Reise des Königs Peter nach Budapest.

Belgrad, 20. April. Wie verlautet, trifft König Peter am 7. Mai zum Besuche des Kaisers Franz Josef in Budapest ein.

Belgrad, 20. April. (Aus amtlicher serbischer Quelle.) An maßgebender Stelle wird erklärt, daß bei den Beratungen über den Besuch des Königs Peter beim Kaiser Franz Josef im Ministerrat keine Meinungsverschiedenheiten bestanden. Diesbezüglich herrschte in allen Einzelheiten im Ministerrat volle Einigkeit.

### Landtagsersatzwahlen.

Pozsborj, 20. April. Bei der heutigen Landtagsersatzwahl im Landgemeindevahlbezirk Miskolc-Pozsborj erhielt Josef Bogendorfer (christlich-sozial) 1502 Stimmen.

Stoderan, 20. April. Bei der heutigen Landtagsersatzwahl im Landgemeindevahlbezirk Korneuburg-Stoderan entfielen auf Anton P a m p i c h l e r (christlich-sozial) 1948 Stimmen.

Korneuburg, 20. April. Bei der Landtagsersatzwahl im Wahlbezirk Korneuburg entfielen auf Bittendorfer (christlichsozial) 858 Stimmen.

Mödling, 20. April. Bei der heutigen Landtagsersatzwahl im Städtewahlbezirk Mödling-Perchtoldsdorf-Gumpoldskirchen wurden hier 1858 Stimmen, darunter 1825 gültige, abgegeben. Thomas Tamujino (deutsch-freiwirtschaftlich) erhielt 1218 Stimmen. Auf Vinzenz Geyeregger (christlichsozial) entfielen 602 Stimmen; 5 Stimmen waren zerplittert.

### Brand.

Lemberg, 20. April. Nach einer Blättermeldung steht der Ort Borszczow seit gestern in Flammen. Bisher sind ungefähr hundert Häuser abgebrannt.

### Bulgarien.

Sofia, 20. April. Gegenüber einer von einem Teile der bulgarischen Presse und der in Wien erscheinenden Korrespondenz „Information“ übernommenen und in tendenziöser Weise besprochenen Notiz über die Verleihung des Ordens vom Goldenen Vlies an König Ferdinand erklärt das Blatt „Mir“: Die Behauptung, daß die „Information“ vom Ballhausplatz inspiriert wurde, ist falsch. Die in dieser Notiz enthaltenen Bemerkungen sind nur phantastische Erfindung.

### Die türkische Komiteepartei.

Konstantinopel, 20. April. Die Blätter publizieren ein Communiqué des Obmannes der jungtürkischen Kammerpartei, in welchem die Meldungen über eine Spaltung der Komiteepartei als falsch bezeichnet werden. Die Partei verfüge über die frühere Stärke und Disziplin. Infolge des Parteibeschlusses, im Programme Abänderungen vorzunehmen, bildete sich eine Gruppe, die für die Hinzufügung gewisser Artikel eintrat, womit sich die übrigen Mitglieder der Partei im Prinzipie einverstanden erklärten.

### Mexiko.

Newyork, 20. April. Nach einer Depesche aus El Paso in Texas haben die Aufständischen die Stadt Juarez aufgefördert, sich binnen 24 Stunden zu ergeben. Nach einem Telegramm aus der Stadt Juarez haben die Abgeordneten einen vollständigen Bericht über die Friedensverhandlungen verlangt. Wenn auch bisher die Verhandlungen von inoffiziellen Agenten der Regierung geführt worden sind, so ist es doch kein Geheimnis, daß der Minister des Außern die betreffenden Direktiven gegeben hat.

Newyork, 20. April. Die „Times“ veröffentlichen eine Depesche aus Mexiko, welche mitteilt, die Antwortnote Mexikos auf den Protest Amerikas gegen die Grenz kämpfe ignoriere die diplomatischen Formen und erhebe Beschuldigungen gegen die amerikanischen Truppen an der Grenze.

Beantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

### Neuigkeiten am Büchermarkte.

Hornung E. W., The camera friend (Tauchnitz edition 4247), K 1-92. — Der Hosenrock in Wort, Bild und Schnitt, K-60. — Jacoby Karl, Auswahl aus lateinischen Dichtern, 1. Heft: David Text und Kommentar, gbd., K 1-20. — Jaeger Dr. Carl Ritter v., Einige Reichsfragen im Lichte der geschriebenen Verfassung, K 1-40. — Jahrbuch für Psychoanalytische und Psychopathologische Forschungen, herausgegeben von Heuler Prof. Dr. E. & Freund Prof. Dr. S. & Jung Dr. E. G., zweiter Band, K 9-60. — Jahreskurse für ärztliche Fortbildungen 1911, Heft 1, K 2-70. — Janitschek Marie, Freude Liebe, K 4-20. — Janitschek Marie, Eine Liebesnacht, K 4-80. — Jmmisch Otto, Das Erbe der Alten, sein Wert und seine Wirkung in der Gegenwart, K-96. — Jolles Dr. Herm. & Geller Dr. Jos. P., Subitanebuch und Spruchrepertorium des obersten Gerichtshofes, K 1-60. — Jolles Dr. Herm. & Geller Dr. Jos. P., Oberstgerichtliche Rechtsprechung aus dem Gebiete des bürgerlichen Rechtes in dem Jahrzehnt 1900/09, K 3-60. — Jolani Eugen, Die Frau in der Pose, ein Beitrag zur Kultur der Frauenkleidung, K 2-40. — Jttlinger Josef, Alpinismus, ein Ratgeber für Hochtouristen, Miniaturbibliothek für Sport und Spiel 5/6, K 1-44. — Kaboth Hans, Das grüne Haus, brosch. K 6-—, gbd. K 7-20. — Kahm Philipp, Heimatische Bauweise L, K 7-20. — Kain Albert, Ungarn, im Auftrage des kgl. ungarischen Handelsministeriums herausgegeben von der Direktion der kgl. ungarischen Staatsbahnen, gbd. K 30-—.

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

### Angekommene Fremde.

#### Grand Hotel „Union“.

Am 19. April. Graf, Architekt; Amstler, Fabrikant; Kende, Kfm.; Hilbert, Bod. Goldberger, Kolmann, Schil, Hornmann, Kossauer, Horoschovsky, Fleischhaker, Feintuch, Hegenauer, Schmelzer, Demotta, Kulsbaum, Gruner, Frommer, Adler, Hausner, Rjbe, Wien. — Burelli, Kfm., Glasgow. — Kellen, Lehrer, Rosenthal. — Werth, Professor, Bonn. — Meinhardt, Fabrikant, Vielesfeld. — Mantschel, Kammerfegermeister; Mikoden, Kfm., Graz. — Kres, I. L. Baurat; Pravdar, Professor; Shtora, Kfd., Prag. — Kraker, Pfarrer, Kieg. — Sturm, Pfarrer, Majern. — Angenfeld, Savim, Kfd.; Jagar, Kfm., Triest. — Weinstod, Kfd., Preßburg. — Mehsner, Kfd., Brünn. — Mulley, Bürgermeister, Voitsch. — Treo, Großgrundbesitzer, Treffen. — Vajdich, Kfm., Agram.

#### Hotel „Elefant“.

Am 18. April. Se. Erz. Baron Mimitillo, I. u. I. Kontreadmiral; Baronesse Mimitillo, Priv., Schloß Wildenegg. — Leibereder, I. u. I. Marineakademiker, Fiume. — Filla, I. u. I. Oberster Marineing. i. R., Pola. — Kainitz, Ing.; Haf, Burealeiter, Maringing. i. R., Bode. — Oberinspektor, Engersdorf bei Wien. — Rat, Baumeister, i. Gemahl.; Pfamll, Med.; Bolaffio, Mährisch, Glaser, Fuchs, Wisler, Horoschanski, Kfd.; Robinsjohn, Bad, Kfte., Wien. — Felle, Gerlich, Kfte.; Zammernigg, Friseur, i. Gemahl.; Köff, Ing., Graz. — Wagner, Priv., i. Tochter, Marburg. — Weidner, Priv., i. Gemahl., Smizic (Böhmen). — Jonke, Bürgermeister, Obermühl. — Maidl, Lehrer, St. Veit a. d. Glan. — Teltian, Lehrer, Mieß (Kärnten). — Moriz, Gerichtslandidat, Gottschee. — Danner, Rentnersadjunkt, Schneeberg. — Lövvenstein, Kfd., Zalaegerszeg. — Baedeker, Schriftsteller; Hammermann, Berlin. — Potrebni, Kfm., Krainburg. — Uert, Kfm., Croneberg. — Stern, Fleischhauer, Abbazia. — Groß, Kfd., Linz. — Bonhage, Kaufmannsgattin, Triest.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306-2 m. Mittl. Luftdruck 736-0 mm.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0°C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
20.	2 U. N.	735.5	20.1	SO. mäßig	halb bew.	
	9 U. M.	738.9	14.0	W. schwach	teilw. heiter	
21.	7 U. N.	743.4	8.2	windstill	wolklos	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 14.7°, Normale 10.5°.

### Tagesbericht der Laibacher Erdbebenwarte und Funkenwarte:

(gegründet von der Krainischen Sparcasse 1897.)

(Ort: Gebäude der k. k. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nordl. Breite 46° 03'; östl. Länge von Greenwich 14° 31'.

Anzeichnungen:

April	Herd-distanz km	Beginn			Maximum (Ausschlag in mm)	Ende der Aufzeichnungen	Instrument *
		des ersten Vorläufers	des zweiten Vorläufers	der Hauptbewegung			
	h m s	h m s	h m s	h m s	h m		

### P o l a :

10.	—	19 54 54	—	—	19 55 08 (0.3)	19 56	W
10.	—	20 04 54	—	—	20 04 57 (1)	20 08	W

Am 17. April gegen 6 Uhr Fernbebenaufzeichnung in Moncalieri.

Bebenberichte: Am 13. April gegen 9 1/2 Uhr Stoß in Gorizza di Jaravecchia. Am 16. April gegen 18 1/2 Uhr schwacher Stoß in Resina. Am 17. April gegen 13 Uhr Stoß in Gravoja.

V o d e n u n r u h e : Mäßig stark.

\* Es bedeutet E. = dreifaches Horizontalspendel von Meubert-Gliert, V = Mikroskopisch Biscantini, W = Wiechert-Bendel, L = Luftmann-Pendel.

\*\* Die Zeitangaben beziehen sich auf mitteleuropäische Zeit und werden von Mitternacht bis Mitternacht von 0 Uhr bis 24 Uhr gezählt.

STAATS-KONTROLLE Schutzmarke EMS Preis (K.)  
**Emser Pastillen**  
 aus den königlichen Betrieben  
 Altbewährt bei HUSTEN, HEISERKEIT, MAGENSÄURE  
 in Alumium-Böhren & K 1. — Erh. in allen Apotheken, Drogerien u. Mineralwasserbdlz. General-Repäsent.: Karl Schopper, Wien XVIII, Karl-Beck-Gasse 41.

(1150) Depot in Laibach bei: Michael Kastner. 20-11

### Einladung

zu der

heute Freitag den 21. April 1911 stattfindenden

## Hauptversammlung der Frauenortsgruppe Südmark.

Zeit: 6 Uhr abends. (1516)

Ort: Kasino-Jahnzimmer.

Um sicher zu gehen, verlange man ausdrücklich das weltberühmte

## Hunyadi János

Saxlehner's natürl. Bitterwasser.

### Handausgabe

## der Gesetze und Verordnungen für das Herzogtum Krain.

Zusammengestellt vom k. k. Bezirkshauptmann i. R.

### Stefan Lapajne.

I. Band:

## Gemeindeordnung und Gemeindevahlordnung für die Landeshauptstadt Laibach.

(Gesetz vom 17. Oktober 1910.)

12 1/2 Druckbogen. Preis broschiert K 1.—, gebunden K 1.80.

II. Band: (1174) 10—10

Gemeindegesezt u. Gemeindevahlordnung für Krain nebst 78 Judikaten zu den einschlägigen Bestimmungen der Gemeindeordnung und Gemeindevahlordnung. — Zwangsweise Einbringung öffentlich-rechtlicher Forderungen der Landes-, Bezirks- oder Konkurrenzfonds.

16 Druckbogen. Preis broschiert K 1.60, gebunden K 2.40.

In beiden Landessprachen, beide Texte nebeneinanderstehend.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Verlagsbuchhandlung.

### Klub slovenskih umetnikov „Sava“

javlja, da je dne 19. t. m. ob pol noči v deželni bolnišnici ljubljanski umrl tovariš, gospod

## Ivan Grohar

akadem. slikar.

Pogreb bode v petek dne 21. t. m. ob petih popoldne iz mrtvašnice ljubljanske deželne bolnišnice. (1519)

Ljubljana, 20. aprila 1911.

(Posebna obvestila se ne bodo razpošiljala.)

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 20. April 1911.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwahrung. Die Notierung kamtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for 'Allgemeine Staats-schuld.', 'Staats-schuld d. i. Reichs-rate vertretenen König-reiche und Länder.', 'Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.', 'Eisenbahn-Verkehrs-schreibungen.', 'Anderere öffentliche Anleihen.', 'Diverse Lose.', 'Aktien.', 'Banken.', 'Devisen.', and 'Valuten.'

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechselsgeschaft, featuring services like 'Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen etc., Devisen und Valuten.' and 'Privat-Depots (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei.'

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 91.

Freitag den 21. April 1911.

3-2 3. 10.804. Rundmachung der k. k. Landesregierung für Krain vom 12. April 1911, 3. 10.804, betreffend die Verschiebung der für die Hauptstellung der Wehrpflichtigen im politischen Bezirke Radmannsdorf für das Jahr 1911 bestimmten Tage.

Für den k. k. Landesprasidenten: Rudolf Graf Chorinsky m. p. St. 10.804.

Razglas c. kr. deželne vlade za Kranjsko z dne 12. aprila l. 1911., 3. 10.804, s katerim se naznanja preložitve uradnih dni glavnega nabora vojni dolžnosti zavezancev v političnem okraju Radovljica za leto 1911.

Turadni razglas z dne 20. marca 1911, št. 8620, se prenašajo v toliko, da se hode glavni nabor za sodnijska okraja Radovljica in Kranjska gora, namesto dne 12., 13. in 14. junija l. 1911 vršil dne 12., 14. in 16. junija l. 1911.

To se daje na občno znanje. Za c. kr. deželnega predsednika: Rudolf Graf Chorinsky s. r. 3-2 St. 10.590.

Razglas. Pri ustanovi baron Karol Flodnigovi za slepe in pri ilirski ustanovi za slepe je z začetkom šolskega leta 1911/12 podeliti tri do štiri mesti.

Prošnje za podelitve ustanovnega mesta je potom dotičnega okrajnega glavarstva, ozioroma po mestnem magistratu ljubljanskem, do 15. maja t. l. le-sem podati; prošnjam je priložiti krstni in domovinski list, spričevalo o stavljenih kozah, ubožni list in uradno zdravnikovo ali od uradnega zdravnika potrjeno spričevalo o zdravju in izobraznosti dotičnega slepega prosilca.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko. V Ljubljani, dne 14. aprila 1911. 3. 10.590.

Rundmachung. Bei der Karl Freiherr von Flodnig'schen und bei der illyr. Blindenstiftung sind mit Beginn des Schuljahres 1911/12 drei bis vier Plätze zu vergeben. Die Stifftplatze werden im Blindeninstitute in Vinz gewonnen, woselbst mit dem Schulunterrichte am 16. September l. J. begonnen wird.

Auf diese Stiftungen haben Anspruch in Krain geborene, arme, hilflose und blinde Kinder beiderlei Geschlechtes, insbesondere Frauen, welche gesund, bildungsfähig und wenigstens 7, jedoch nicht mehr als 14 Jahre alt sind.

Gefuche um Verleihung dieser Stifftplatze sind im Wege der Bezirkshauptmannschaft des Wohnortes, beziehungsweise durch den Stadt-magistrat Laibach bis zum 15. Mai l. J. anher zu überreichen; dieselben sind mit dem Tauf- und mit dem Heimatscheine, dem Inp-fungs- und Armutszugnisse, dann mit dem amtsärztlichen oder amtsarztlich bestätigten Zeugnisse über die Gesundheit und Bildungsfähigkeit des Aspiranten zu belegen.

R. k. Landesregierung für Krain. Laibach, am 14. April 1911. (1396) 3-3 3. 2137.

Schulgärten und den Unterricht im Gemüsebau und in der Obstbaumzucht besonders angelegen sein lassen. Bewerber um diese Geldprämien haben ihre gehörig belegten Gesuche längstens bis 31. Mai 1911 beim vorgelegten Bezirks-schulrate (k. k. Stadt-schulrate) einzubringen.

R. k. Landes-schulrat für Krain. Laibach, am 31. März 1911. (1420) 3-3 3. 2255.

Rundmachung. Nachstehende Parteien haben beim k. k. Steuer-amte in Oberlaibach an der allgemeinen Er-werbsteuer unrealisierbare Ueberzahlungen, und zwar: Tomšič Johann per 9 K 53 h Vidmar Michael per 1 > 67 > Seliškar Apollonia per 1 > 08 > Tomšič Johann per 1 > 08 >

Parteien, welche die Ruckstattung dieser Ueberzahlungen beanspruchen, haben ihre An-sprüche beim k. k. Steueramte in Oberlaibach zu erheben. R. k. Bezirkshauptmannschaft in Laibach am 27. März 1911. St. 2255.

Razglas. Sledeće stranke imajo pri c. kr. davčnem uradu na Vrhniki nerealizovana preplačila na občni pridobnini, in sicer: Tomšič Janez pr. 9 K 53 h Vidmar Miha pr. 1 > 67 > Seliškar Apolonija pr. 1 > 08 > Tomšič Janez pr. 1 > 08 >

Stranke, katere zahtevajo povračilo tega preplačila, imajo svoje zahtevke oglasiti pri c. kr. davčnem uradu na Vrhniki. C. kr. okrajno glavarstvo v Ljubljani dne 27. marca 1911. (1402) 3-3 3. 873 B. Sch. R.

Rundmachung. Für das Jahr 1911 gelangen die aus dem Vermögen des bestanden Gartenbauvereines in Laibach errichteten drei Geldprämien von je zweihundert (72) Krone; 16 Heller für Volks-schullehrer hiemit zur An-schreibung. Anspruch auf diese Prämien haben jene Volks-schullehrer, welche sich die Pfllege der

Im krainischen öffentlichen Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsarztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen. Gehörig instruierte Gesuche sind bis 14. Mai 1911 im vorge-schriebenen Dienstwege hieramts ein-zubringen. R. k. Bezirks-schulrat Gottschee, am 8. April 1911. (1305) 3-3 3. 1052.

Rundmachung. An der ein-klassigen Volksschule in Erzell wird die Lehrstelle neuerlich zur definitiven Besetzung ausgeschrieben, und zwar mit dem Beifuge, daß sie schon eingedachten Kom-petenzgefuche auch für diese Konkursaus-schreibung Geltung behalten.

Die geforig instruierten Gesuche um diese Stelle sind im vorge-schriebenen Wege bis 4. Mai 1911 hieramts einzubringen. Im krainischen öffentlichen Volksschul-dienste noch definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsarztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen.

R. k. Bezirks-schulrat Adelsberg, am 3. April 1911. (1445) 3-2 3. 530.

Rundmachung. Im Schulbezirke Littai wird an der zweiklassigen Volksschule in Waatsch die Ober-lehrer-stelle und eine Lehrstelle und an den ein-klassigen Volksschulen in Kolovrat, St. Lamrecht, Prešgajin, Primskovo und Sava die Schul-leiter- und Lehrstelle zur definitiven Besetzung ausgeschrieben.

Die geforig belegten Gesuche sind im vor-geschriebenen Wege bis 1. Mai 1911 hieramts einzubringen. Auch haben für die definitive Anstellung die im krainischen öffentlichen Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellten Bewerber durch ein staatsarztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen.

R. k. Bezirks-schulrat in Littai, am 23. März 1911.